

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 11

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der sich hierfür in Leipzig das Concentra-Messhaus baute, der Einkaufsgemeinschaft Nord und Süd, deren Generaldirektor Martin die gleichen Absichten durchführen wollte. Auf der Technischen Messe hat beispielsweise der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken beim Bau seiner großen Halle bereits den Plan gehabt, eine Dauerausstellung einzurichten und hat hierfür auch die Büroräume und die Galerien ausgebaut gehabt. Über die Einrichtung von Musterlagern einzelner Firmen sind diese Absichten allerdings bisher noch nicht herausgekommen.

Den ersten Schritt zu einer gruppenmäßigen Dauerausstellung stellt jetzt die Eröffnung der deutschen Bauschau in Leipzig dar, die vielleicht richtunggebend für die Entwicklung im Messe- und Ausstellungswesen sein kann. Sie ist nicht nur etwas Neues im Rahmen der großen Leipziger Messe, sondern gleichzeitig auch eine neue Form der Ausstellung selbst, wie der Direktor der Leipziger Baumesse G. m. b. H., Regierungsbaudrat Stegemann bei Eröffnung der Deutschen Bauschau feststellte, weil hier zum ersten Male unter stärkster Mitwirkung der Industrie ein großes Dauermusterlager geschaffen worden ist, ohne daß der Industrie hierdurch irgendwelche nennenswerte Belastungen entstehen. Dies ist allein möglich durch die Anlehnung der Bauschau an die beiden Messen, die das wirtschaftliche Rückgrat des ganzen Unternehmens bilden.

Der Wunsch, die Baumesse auch außerhalb der Messezeit bestreiten zu können, sei, wie Dr. Albert Müller, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Baumesse G. m. b. H. feststellte, immer wieder laut geworden, und zwar umso lebhafter, je zahlreicher die Ausstellungsgüter wurden, die in den Messezwischenzeiten am Platze verblieben. Die Verwirklichung dieses Wunsches wurde aber erst möglich durch den Bau der Messehalle und ihren Inhalt. Die nun geschaffene Möglichkeit der Baumessebeschaffung außerhalb der Messezeiten bedeute einen neuen Erfolg der Leipziger Baumesse.

Zu unterstreichen ist dabei die Tatsache, daß es die erste Ausstellung ist, die kein Geld kostet. Nur 2 Mark zahlen die Aussteller der Bauschau pro Jahr und m^2 ; für einen Normalstand also jährlich 24 Mark oder höchstens 40 Mark. Dagegen fallen künftig die viel größeren Unkosten für den zweimaligen Auf- und Abbau der Messen weg, sodß an Stelle eines Mehraufwandes sogar Ersparnisse eintreten.

Die Bauschau selbst ist nicht eine Ausstellung im gewöhnlichen Sinne; sie ist nicht für die große Masse des Publikums gedacht wie andere Veranstaltungen, sondern dient allein dem Fachmann und dem Interessenten.

Budapester Baukunstausstellung im September. Die Vorbereitung des im Herbst vom 7. bis 14. September in Budapest stattfindenden XII. internationalen Architektenkongresses geht mit Vollkraft und von glänzendem Erfolg begleitet voran. Gewaltige Arbeit wird auch auf das Arrangement der in Verbindung mit dem Kongreß geplanten internationalen Bau-

pläne ausgestellung verwendet und das bisherige Ergebnis — sechzehnzig Länder aus drei Weltteilen — läßt darauf schließen, daß die Budapester Ausstellung im Zeichen vollständigen Erfolges steht, ein im internationalen Baukunstleben bedeutsames Ereignis wird.

Cotentafel.

† Samuel Rüedi, Baumeister in Laupen (Bern), starb am 25. Mai im Alter von 67 Jahren.

† Emil Wangler, Schlossermeister in Murten, starb am 30. Mai.

† Otto Peters, alt Bauunternehmer in Witikon (Zürich), starb am 3. Juni im Alter von 73 Jahren.

Verschiedenes.

Die Bundessubventionen betragen im Jahre 1929 nach der Statistik des eidgen. Statistischen Amtes 73,6 Mill. Fr. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Vermehrung von 8,5 Mill. Fr. oder 11,3 % festzustellen. Diese geht fast ausschließlich zu Lasten der „ordentlichen“ Subventionen, indem 11 von 13 Gruppen Mehrbeträge aufweisen. Die größten Zunahmen betreffen die Landwirtschaft sowie die Korrekturen und Verbaungen.

Genereller Bebauungsplan für die innere Stadt Basel. Die Großraiskommission für die Vorbereitung des Ratschlasses betreffend die Festsitzung eines generellen Bebauungsplanes für die innere Stadt erläßt hiermit in Anwendung von § 37 der Geschäftsordnung des Grossen Rates eine allgemeine Einladung zur Eingabe von Anregungen. Eingaben sind bis Ende August dieses Jahres dem Präsidenten der Kommission, R. Calni, Gutgasse 6, einzureichen.

Infolge strengen Wachstums (Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge.) Dieses Frühjahr sind wieder tausende in die Lehre getreten. Der Schritt von der Schule in die Lehre ist in mehr denn einer Hinsicht sehr groß. In mancherlei Beziehung ist der Schritt zu groß, ganz einfach deshalb, weil der Lehrling unvermittelt in Verhältnisse kommt, denen er körperlich und seelisch nicht gewachsen ist. Er steht im strengsten Wachstum, das Nahrungsbedürfnis ist so groß wie nie vorher und wie nie nachher. Der Junge möchte nicht nur „alle zwei Stunden einen Eßlöffel voll“, sondern eine Platte voll. Die jungen Leute haben in diesem Alter auch ein sehr starkes Schlafbedürfnis; folglich stehen sie morgens spät auf. Sie haben in der Eile weder Zeit noch genügend Appetit, um den Hunger derart zu stillen, daß es für 6 Stunden, nämlich bis $1/2$ Uhr reicht.

Kam da jüngst auf eine Berufsberatungsstelle, die sich beim Meister über einen Lehrling nachkündigt hatte, die Meldung, daß der Lehrling in Davos sei, nämlich krank. Die darob befragte Mutter meldete, die Erkrankung sei zweifellos auf strenges Wachstum zurückzuführen, und dann habe der Junge nicht einmal gewagt, ein B'nni mitzunehmen in der Meinung, es sei nicht erlaubt, die Arbeit zu unterbrechen. Sie habe dies mit dem Meister gelegentlich besprochen und dabei erfahren, daß man es freilich erlaubt hätte.

Im einen Betrieb wird eine B'nnipause erlaubt, im andern nicht. Auf alle Fälle ist der Schritt von der Schule mit der Pause, die nach jeder Stunde eintritt, in das Arbeitsleben, das 4—5 stündige pausenlose Tätigkeit verlangt, im Hinblick auf die Anforderungen des Entwicklungsalters viel zu groß und unvermittelt. Die um so vieles vermehrte Erkrankungsgefahr dieser

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

[556]

E. BECK, PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktfabrik.

Lebensperiode sollte jeden einsichtigen Lehrmeister veranlassen, von sich aus auf eine richtige Ernährungshygiene bedacht zu sein.

Gaspreisermäßigung in Horgen (Zürich). Die Kommission der Gemeindewerke hat beschlossen, den Gaspreis von $27\frac{1}{2}$ auf 25 Rp. per Kubikmeter zu reduzieren, mit Wirkung ab 1. Juli a. c. Bei einer Jahresproduktion von einer Million Kubikmeter Gas macht der Abschlag der Gemeinde 25,000 Fr. aus.

Literatur.

Grundlagen des Holzbaues. Von Dr. Ing. Th. Geßelschi, Beratender Ingenieur, Berlin. 1930. Dritte neu bearbeitete Auflage. Mit 226 Textabbildungen. 140 Druckseiten. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin. W. 8. Preis geheftet RM. 7.50, gebunden RM. 9.—.

Es war der Wunsch des Verlages, die bisher in zwei getrennten Büchern: „Hölzerne Dachkonstruktionen“ und „Hölzerne Brücken“ behandelten Grundlagen des Holzbaues in ein Werk zusammenzufassen, um auf diese Weise auf billigerem Wege deren Anschaffung zu erleichtern. Der Holzbau, der im 17. und 18. Jahrhundert seine größte Blütezeit hatte, erfuhr erst zu Anfang des 20. Jahrhunderts einen neuen Aufschwung, als man mehr und mehr dazu überging, die aus dem Eisenbau übernommenen Stabsysteme in den Holzbau zu übertragen. Dies war erst möglich durch die systematisch mehr und mehr durchgebildeten Knotenpunktsverbindungen. Wie immer in solchen Fällen zog, eines das andere mit sich, die Knotenpunktsverbesserungen zogen Rahmenformen nach sich, bei denen eine größere Anzahl Bretter zusammengeleimt und mit einander vernagelt große Trägheitsmomente entstehen ließen. Das vorliegende Buch führt uns zunächst durch die Beschreibung der Eigenschaften der Bauhölzer, ihrer Fehler und der Mittel zu deren Bekämpfung sowie der Zurichtung der Bauhölzer. Als natürliche Folge der neuzeitlichen zuverlässigen Knotenverbindungen erscheinen jetzt hohe zulässige Zugbeanspruchungen in den Festigkeitsberechnungen. Aus demselben Grunde ist bei den Knickberechnungen das Bestreben der Anpassung an die Berechnung einzelner Systeme erkennbar. Die Beschreibung der älteren Verbindungsmitte zeigt neueste Formen neben den bereits von Alters her bekannten. Einen breiten Raum nehmen die Stoßverbindungen und die älteren und neuen Knotenpunktverbindungen ein mit ihren zugehörigen statischen Nachweisen. In diesem Kapitel offenbart sich der größte Wert des Buches, denn hier werden sämtliche neuen bewährten Dübelanordnungen eingehend besprochen, in denen der Hauptfortschritt im ganzen Holzbau zu erblicken ist, da sie infolge ihrer Entlastung der älteren Bolzen Knotenpunktverbindungen ermöglichen, deren Zuverlässigkeit früher niemals erreicht werden konnte. Ein weiterer Abschnitt ist den Dübelträgern mit ihren Abarten gewidmet. Es folgen zwei Kapitel über Hänge- und Sprengwerke mit ihren statischen Nachweisen, an die sich die Behandlung der Fachwerkräger anschließt, deren praktische Anwendungen durch eine Reihe von Rechnungsbeispielen belegt werden. Ein sehr interessantes Schlus Kapitel bilden die Beschreibungen der Versuche mit Dübeln, Bolzen, Schrauben und deren theoretische Nachweise. Hier zeigen sich die bedeutenden Fortschritte auf dem Gebiet des Versuchswesens. Als Anhang sind dem Buch eine Reihe sehr wertvoller Tabellen beigegeben über Querschnitte, Widerstands- und Trägheitsmomente der Querschnitte, sowie über Abmessungen von Schrauben und Unterlegscheiben. (Cg.)

Sprachenpflege. „Le Traducteur“, franzö.-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Nach wie vor sei die anregende Art, sich in der französischen Sprache mit Hilfe dieses Blattes zu üben und zu vervollkommen, bestens empfohlen. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

„Narben trägt man noch nach Jahren stolz zur Schau!“ Denn sie sind ein Zeichen persönlichen Muttes — falls sie auf der Mensur empfangen wurden! Allen Gelegen zum Trost blüht die Studentenmensur immer noch im Verborgenen und wird es wohl noch lange tun. Wer den diesbezüglichen Aufsatz in der „Zürcher Illustrierten“ vom 6. Juni liest, wird wohl verstehen, daß diese wirklichen Triebkräfte dieses Zweikampfes nicht niedriger Art sind. Im übrigen sind es zwei ebenso aktuelle, wie fesselnde Aufsätze, welche dieser Nummer die besondere Note geben. Einmal die textile und graphische Information über die Eröffnung der „Zika“ und das Fest der Jodler, Fahnenchwinger und Alphornbläser. Dann die ersten Schilderungen der nach dem 8586 m hohen Himalajagipfel entstandenen und unter Führung von Professor Dihrenfurth stehenden Schweizerexpedition. Die „Zürcher Illustrierte“ ist die einzige schweizerische Zeitschrift, welche die interessanten Berichte der Expedition bringt. Es mag hier daran erinnert sein, daß auch die Frau des Leiters daran teilnimmt. Aus dem übrigen Inhalt der auch graphisch vorzüglichsten Nummer erwähnen wir Szenen aus dem merkwürdigsten aller Theaterstücke: es hat nur einen Akt und nur eine einzige Person (Frauenrolle) und erzwang sich trotzdem einen riesigen Erfolg. Ein Absteher führt zu den ihrem eigenen Ich lebenden Personen in Ascona. Auch der Umzug des Bubenberg-Denkmales in Bern ist im Bilde festgehalten. Neben andern Aktualitäten nehmen wir gerne Kenntnis von der Meinung einer qualifizierten Modeberichterstatterin über das ärmellose Kleid. Die im Verlag von Conzett & Huber, Zürich, erscheinende „Zürcher Illustrierte“ kostet im Dreimonats-Abonnement nur Fr. 3.30, am Kiosk 35 Cts. pro Nummer.



Beschläge

für Bau und Möbel

in erstklassiger Ausführung in allen Stilen und Farben. Kunstschniedarbeiten. Verlangen Sie den Hauptkatalog.

F. Bender.

BESCHLÄGE, WERKZEUGE, EISENWAREN

ZURICH

2470 b